

... klargestellt ... brauchen wir Hunde einen "Rudelführer"? ...



IL CASANOVA "FLORITTO" · SONNTAG, 9. SEPTEMBER 2018 · 3 Mal gelesen

NÖ - gleich einmal klargestellt: Tatsache ist: Ihr Menschen könnt gar nicht der „Rudelführer“ von uns Hunden sein, weil Hunde nämlich genau wissen, dass ihr keine Hunde seid, sondern Menschen ...

Aber selbst, wenn wir euch als sogenannte „Rudelmitglieder“ akzeptieren würden, gilt das Konzept des „Rudelführers“, wie es gemeinhin verstanden wird, bei Verhaltensbiologen, Verhaltenstierärzten, Trainern und moderner Verhaltenswissenschaft als längst überholt.

- Solltet ihr uns Hunden als „Führungsperson“ zeigen, wo es langgeht in diesem verwirrenden Leben? Na ja ...
- Müsst ihr uns deswegen in die Unterwerfung zwingen und dafür sorgen, dass wir euch als „dominante Persönlichkeit“ in unserem Leben, akzeptieren ...

Nein wirklich nicht ...

- Das mittlerweile gefährlich missverstandene Konzept der Dominanz und der Rudeltheorie in der Hundewelt stammt aus gesammelten Beobachtungen an nicht verwandten Wölfen in Gefangenschaft in den 1970-iger Jahren.
- Die Ergebnisse dieser frühen Studien suggerierten, dass es eine strenge Hierarchie in Wolfsrudeln gäbe, in denen die „Alphas“ (die Anführer) privilegierte Anrechte auf Nahrung, Schlafplätze und weitere Rechte hätten.
- Die Gruppen-Struktur würde durch massives Drohverhalten oder offenen Aggressionen gewährleistet. Weil man bis zu diesem Zeitpunkt davon ausging, dass Hunde direkt vom Wolf abstammen, wurde ihnen ähnliche Gruppen- und Sozialstrukturen unterstellt.
- Daraus ergab sich, dass die gewalttätige „Rudel-Dynamik“, die man bei diesen Wölfen beobachtet hatte, auch bei Haushunden bestehen müsste. Und nicht nur das: Man gelangte zu der Überzeugung, dass Hunde-Rudel sich so formierten, dass bestimmte Hunde von dem Wunsch angetrieben waren, an der Spitze der Hierarchie zu stehen und dafür auch ihre Zähne einsetzen würden. Eine Hierarchie innerhalb einer Hundegruppe war laut Volksglauben das Ergebnis von massivem Konkurrenzdenken.
- Diese Theorie wurde so populär, dass das gesamte Sozialkonzept nicht nur von Hunden untereinander, sondern auch zwischen Mensch und Hund und wie man Hunde erziehen müsse davon abgeleitet wurde – ganz unabhängig von der (sehr bedeutsamen) Tatsache, dass Hund und Wolf seit über hunderttausend Jahren voneinander getrennt sind, sich evolutionär vollkommen anders entwickelt und einander nicht einmal organisch noch übereinstimmen.

Noch einmal - Hunde sind keine Wölfe ...

- Die Studien an den gefangenen Wölfen aus den 1970-iger Jahren sind seither von eben jenen Forschern widerlegt worden, die damals ihre Schlussfolgerungen veröffentlichten. Denn Wölfe in Gefangenschaft haben gar keine andere Wahl, als in nicht verwandten Gruppen zusammen zu leben und verhalten sich deshalb völlig anders als die Wölfe, die in so genannten „echten Rudeln“ zusammenleben.

Was ist ein “echtes Rudel“?

- In Studien wurde festgestellt, dass **ein wildlebendes Rudel normalerweise aus Elterntieren und deren Nachkommen besteht. Dieses Rudel überlebt auf ähnliche Weise wie eine Menschenfamilie**, in der die Eltern die Führung übernehmen und die Kinder ihnen nachfolgen. Es besteht eine gewisse „Grundharmonie“ – nicht deshalb, weil die Elterntiere diese von ihren Kindern erzwingen, sondern weil die Jungtiere von sich aus den älteren Tieren Achtung und Fügsamkeit anbieten.

Das Konzept der „Rudelführung“, wie es heutzutage in vielen Köpfen fest sitzt, weist aus verschiedenen, wichtigen Gründen fundamentale Fehler auf:

Noch einmal zusammengefasst:

- **Hunde sind keine Wölfe**, dementsprechend könnt ihr nicht davon ausgehen, dass sich das Verhalten von Wölfen auf Haushunde übertragen lässt.
- Selbst die Wissenschaftler, die diese **Studien** ursprünglich veröffentlicht haben, haben jene Ergebnisse mittlerweile **zurückgenommen**.
- **„Rudel“ im wahren Sinne des Wortes bestehen weder zwischen Mensch und Hund**, noch zwischen nicht verwandten Haushunden. Ein echtes, natürliches Rudel besteht aus Elterntieren und deren Nachkommen und funktioniert gewaltlos, indem Unterwerfung und „Folgen“ freiwillig angeboten, anstatt erzwungen wird.

Wir Hunde wissen, dass ihr keine Hunde seid, also ist es albern so tun, als seid ihr der „Rudelführer“.



Sollet ihr uns Hunde denn „führen“?

- Na ja - uns „zu zeigen, wo's langgeht“ das bedeutet nicht, dass ihr uns gewaltsam zu irgendetwas zwingt oder uns etwas mit Gewalt abgewöhnt, wie die Wölfe in Gefangenschaft aus den überholten, fast 50

Jahre alten Studien. Wenn ihr ein „echter Anführer“ – ich sage lieber „ein echter Freund“ werden wollt, müsst ihr uns gewaltlos und ohne Einschüchterung oder Dominierung alles zeigen.

- **Denn mit Ruhe, Gelassenheit, Sicherheit und Motivation verstehen auch wir euch ...**

und da war noch ...

In vielen Hundeschulen und auch bei vielen Hundetrainern ist das “Rudelgedöhns” immer noch zu hören ... da solltet ihr Zweibeiner euch schon fragen? Ob diese Trainer in den 70-iger Jahren stehen geblieben sind ... denn in fast 50 Jahren, sollte auch der “Dümmste” oder der “Langsamste” erkannt haben, dass sich was geändert hat ...

in diesem Sinne habt ein schönes Leben - mit eurem zweibeinigen Freund ...

Euer Floritto



Ein Tierfreund
zu sein,
gehört zu den
größten
Reichtümern
des Lebens ...

